© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jungen, indem es in der gleichen Weise sich der Aufdringlichkeiten der Untergeschobenen erwehrt. Dann legt es sich über die Brut. Bei jeder Bewegung des ♀ fahren die beiden ausgehungerten Schlunde mit schwachem Gezeter in die Höhe. Dabei bemerke ich zum ersten Male, wie eines der Jungen ein wenig das eine Auge öffnet. Um 10 Uhr muss ich meine Beobachtungen abbrechen. Meine Zuversicht in das glückliche Aufkommen beider Bruten — das war mir deutlich — stand auf schwachen Füssen. Entweder die Alten ignorierten noch einen oder zwei Tage die untergeschobene Brut, und dann war sie verloren, oder aber sie gaben ihrem entsetzlichen Drängen und Quälen nach und dann war es bei dem grossen Altersunterschied der Jungen (ca. 15 Tage) um die eigene Brut geschehen; denn diese musste im Hinsicht auf Nahrung und Raum zu kurz kommen. Sogar ein drittes lag nicht ausserhalb des Bereiches der Möglichkeit, nämlich dass die Alten abständig wurden und somit beide Bruten umkamen.

(Schluss folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Zum Kranichzug. Am 11. Oktober d. J. sah ich eine gute Wegstunde westlich der Stadt Gotha Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr bei NO-Wind einen Zug Kraniche *(Grus grus [L])*. Sie strichen merkwürdig tief, was um so mehr auffiel, als das Wetter klar und sonnig war, auch hielten sie nicht ihre gewohnte Zugordnung inne, sondern waren, so lange ich sie beobachten konnte, in wirre Flüge aufgelöst und zogen in steten Kreisschwenkungen rasch westwärts. Aus diesen beiden Erscheinungen glaubte ich schliessen zu müssen, dass die Vögel sich erst kurz zuvor vom Boden erhoben haben müssten, eine Vermutung, die ihre Bestätigung später in einer Zeitungsnotiz fand, nach welcher am nämlichen Tage sich im „Ostfelde“ Gothas ein Schwarm „Schneegänse“ niedergelassen habe, um nach einiger Zeit seine Weiterreise fortzusetzen. Ich bin überzeugt, dass es sich um „meine Kraniche“ handelte, denn hierzulande werden alle durchziehenden Gänse nicht nur, sondern auch die Kraniche als „Schneegänse“ bezeichnet. Ausser den charakteristischen und allbekannten trompetenartigen rauhen Rufen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Alten vernahm ich deutlich helle, pfeifende Töne, die mich unwillkürlich an das Ammenmärchen der blinden Passagiere erinnerten. Aber mit dem besten Willen hätte ich diese Töne nimmermehr in das Stimmregister irgend welcher Singvögel einreihen können; es waren eben zweifellos die piependen Rufe junger Kraniche. So weit meine eigene Beobachtung! Nachmittags erfuhr ich, dass auch in der Stadt Gotha selbst, wenige Minuten früher als von mir, dieselben Kraniche und zwar gleichfalls in aufgelösten Flügen von meinem Neffen beobachtet worden waren, und auch dieser hatte die beiderlei Töne deutlich unterschieden.

Diese Zweistimmigkeit der Kranichzüge wird im Frühjahre öfters wahrgenommen und findet dann ihre Erklärung in dem Umstande, dass während der Wintermonate die jungen Vögel ihren Stimmwechsel durchmachen resp. beginnen und beim Rückzuge sich noch teilweise in demselben befinden. Wie aber soll man diese Zweistimmigkeit beim Herbstzuge deuten? Es sind hierzu nur zwei Erklärungsgründe möglich: entweder tritt (mitunter) der Stimmwechsel schon im Herbste ein, oder aber es handelt sich um einen aus Jungen und Alten gemischten Zug. Ich glaube fast, dass die erste Annahme nach den bisherigen Erfahrungen zu verneinen ist (der gezähmte junge Kranich des Freiherrn von Seyffertitz begann seine Stimme im Januar zu wechseln), und ich möchte mich daher eher für die zweite Ansicht erklären. Wenn es auch bei den Kranichen, ebenso wie bei anderen Vögeln, als erwiesen zu betrachten ist, dass die Jungen vor den Alten abziehen, so ist doch vielleicht die Zeitdifferenz nicht so bedeutend, dass nicht ausnahmsweise einmal ein relativ spät abgereister Zug von Jungen infolge des geringeren Flugvermögens und der daraus resultierenden öfteren und längeren Ruhepausen von einem Zuge früh aufgebrochener Alter (vielleicht zweijähriger, noch nicht fortpflanzungsfähiger!) eingeholt werden könnte.

Jedenfalls dürfte diese Zweistimmigkeit der herbstlichen Kranichzüge von Interesse sein, und es wäre mir lieb zu erfahren, ob sie auch von anderer Seite schon beobachtet wurde und welche Erklärung für diese Erscheinung wohl die richtige ist.

Gotha, Oktober 1905. E. Salzmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Salzmann E.

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 253-254